

Wortwerker Wühle liest

Der Autor arbeitet an seinem neuen Werk und ist Goslarer auf Zeit.

Andrea Leifeld

Liebenburg. Kunst. Kultur. Bildung. Begegnung. Buchmesse. Der Kulturverein Lewer Däle wurde Samstag mit der 2. Liebenburger Buchmesse erneut zu einem fixen Anlaufpunkt. Die Lust am Lesen ist ungebrochen, der Blick auf die Neuerscheinungen und die Arbeit eines Autors machen neugierig. Mit geschätzten 200 Gästen am vierstündigen Kulturnachmittag zeigten sich die Veranstalter zufrieden.

Da saß mit dem Romanautor Armin Wühle der amtierende „Wortwerker“ der Stadt Goslar parat. Seit August residiert der 32-jährige Autor aus Hannover im Rahmen des literarischen Wortwerker-Projektes in einer Wohnung im ehemaligen Kloster Neuwerk im Herzen der Welterbestadt Goslar. Ziel ist, in seiner gegebenen Residenzzeit nicht nur an einem neuen Werk zu arbeiten, sondern auch die Geschichte der Stadt aus literarischer Sicht mit Leben zu füllen: „Ich bin quasi der Blick von außen auf die Stadt. Ein Stadtschreiber der Gegenwart“, verdeutlichte Armin Wühle. „Goslar ist eine sehr lebendige, kulturelle Stadt, in der es aber auch viele aktuelle Dispute gibt.“ So lenkte er seinen Blick während seiner Residenz auf die Neubau-Streitigkeiten um das „Pfalzquartier“.

Noch bis Mitte Dezember wird er in Goslar bleiben. Das Projekt „Wortwerker“ wird mit einem Stipendium durch die Stiftung „Kloster Neuwerk Maria in horto“ getragen, ermöglicht durch das finanzielle Vermächtnis von Hannelore



Armin Wühle war zu Gast in der Lewer Däle.

ANDREA LEIFELD/FMN

Behrens, einer ehemaligen Goslarerin als Stiftungsgründerin. Es wird jährlich neu ausgeschrieben. Der Stiftungsgedanke knüpft an die klösterliche Tradition an, christliches Leben in gemeindlichen Bereichen, in Kunst und Kultur zu fördern. Als Stiftungsvorsitzende wirkt die Liebenburgerin Sabine Fontheim. Mit dem Wortwerker-Projekt solle neben der Kunst auch eine Kerze für die Literatur angezündet werden, verdeutlichte sie.

Die gegebenen vier Monate nutzt der „Wortwerker 2023“ Armin Wühle nicht nur für offene Augen und Ohren, und die Teilnahme an vielen Lesungen und Kulturveranstaltungen, sondern auch für die Möglichkeit, intensiv an seinem neuen Roman zu arbeiten. „Es geht

um einem Mann, der ein Opfer von Ghosting wird. Also Leute, die einfach aus dem Alltagsleben verschwinden“, erklärte er knapp. Die Ruhe der ehemaligen Kloster-Wohnung biete ihm einen wunderbaren Ort, die Gedanken fließen zu lassen. Anlässlich der Lewer-Däle-Veranstaltung griff er dann zu seinem bereit 2021 erschienen Debüt-Roman „Die Getriebene“. Getragen vom Kriegs- und Katastrophen-Tourismus einer „satten“ Gesellschaft und dem Kampf um die Menschlichkeit las er zwei Passagen. Wühle unternahm für seinen Roman umfangreiche Recherchereisen nach Bosnien und in den Libanon, lässt seine Story dann aber, umgeben von brandaktuellen Konflikten, in einem unbenannten Land spielen.